

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

403 (30.8.1918) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:

Ausg. A ohne „Illustr. Weltansch.“	Ausgabe	A	B
Ausg. B mit „Illustr. Weltansch.“	monatlich	1.12	1.32
In Karlsruhe:	monatlich	1.25	1.45
Im Verlage abgeholt	monatlich	1.25	1.45
in d. Zweigstellen	monatlich	1.25	1.45
frei ins Haus ge-	monatlich	1.25	1.45
liefert	monatlich	1.25	1.45
Auswärts: bei Ab-	monatlich	1.12	1.32
holung a. Posthalter	monatlich	1.12	1.32
Durch d. Briefträger	monatlich	1.36	1.57
tägl. 2mal ins Haus	monatlich	1.36	1.57
Einzel-Nummer	monatlich	10	10

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitens größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
H. Erb, Zähringen.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für den Textteil:
Anton Rudolph; für den Anzei-
genteil: H. Rinderspacher, sämtl. in
Karlsruhe i. B.
Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:
Die Spalte 1. Kolonne 30 Pf.
Die Spalte 2. Kolonne 20 Pf.
Die Spalte 3. Kolonne 15 Pf.
an 1. Stelle 1.25 RM die Zeile,
außerdem 30% Feuerungszuschlag.
Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der
bei Nichterhaltung des Belegs, bei gericht-
lichen Streitigkeiten und bei Kontur-
änderungen außer Kraft tritt.
Vollständ. Karte: Karlsruhe Nr. 5559.

Nr. 403.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88.

Karlsruhe, Freitag den 30. August 1918.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

34. Jahrgang.

Die deutsch-russischen Ergänzungsverträge zum Brest-Litowsker Friedensvertrag.

WTB. Berlin, 29. Aug. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt über den Inhalt der neuen deutschen Ergänzungsverträge, die auf russischer Seite noch der Ratifikation bedürfen, unter anderem:

„Der Ergänzungsvertrag zum Brest-Litowsker Friedensvertrag ist dazu bestimmt, eine Reihe politischer und militärischer Fragen zu regeln, die hauptsächlich dadurch entstanden sind, daß die Beziehungen Rußlands zu den Randvölkern noch unregelt sind. Der Vierbund konnte sein Interesse den jungen Staatswesen nicht verlagern, die ihm als erste die Friedenshand-
bieten. Die Vorgänge bei der Lösungsbewegung der Randstaaten erforderten eine offene Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Rußland. Dabei wußte sich die deutsche Regierung eins mit dem deutschen Volke in dem Grundsatze, eine gewaltsame Abtrennung bisher russischen Gebietes weder zu veranlassen noch zu unterliegen. Dieser Grundsatze, der in dem Ergänzungsvertrag ausdrücklich niedergelegt wurde, sichert Rußland auch für die Zukunft die Möglichkeit, seine inneren Angelegenheiten selbst zu ordnen, und erscheint so als ein Fundament, auf dem jede russische Regierung, die nicht einen Krieg mit Deutschland will, bauen kann und bauen muß.“

Unter den Randstaaten stehen Estland und Livland im Vordergrund des deutschen Interesses. Es ergab sich die im Ergänzungsvertrag vereinbarte Lösung, welche die Selbstständigkeit der baltischen Länder befestigt, aber der russischen Volkswirtschaft durch Sicherung der Handelswege und Einräumung von Freiheiten die Tür nach der Ostsee für alle Zukunft offen hält.

Unter dem im Brest Frieden noch nicht Berücksichtigten hat Georgien auf dem Wege zur inneren Festigung bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Es gelang Rußlands Zustimmung zu der von diesem Staate begehrt Anerkennung zu erlangen. Für die übrigen Staatenbildungen im Kaukasus waren ähnliche Zweckmäßigkeiten wie Georgien in dem Brest Frieden nicht zu erlangen.

Die russische Regierung ihrerseits legte auf die Sicherung des Baltischen Gebietes mit seinen reichen Naphtaquellen den allergrößten Wert. Ihrem Wunsche konnte sich Deutschland um so weniger entziehen, als Rußland die Verpflichtung übernahm, einen Teil der Naphtaquellen für den Bedarf Deutschlands und seiner Verbündeten zur Verfügung zu stellen.

Nach den Bestimmungen des Finanzabkommens sollen die gegenseitigen finanziellen Verpflichtungen aus dem Zusatzvertrag durch Hauskassennote abgegolten werden. Rußland hat unter Anrechnung der entsprechenden deutschen Verpflichtungen an Deutschland noch 6 Milliarden Mark zu zahlen, wovon eine Milliarde voraussichtlich von der Ukraine und Finnland übernommen wird. Die Hauskassennote schließt auch eine Vergütung für die Verweigerung in sich, die Deutsche durch die von der russischen Revolutionsregierung bis zum 1. Juli 1918 angeordneten Enteignungsmaßnahmen erlitten haben.

Für die Herausgabe der beiderseitigen Bankdepots und Bankguthaben wurde eine besondere Regelung vorgesehen. In Uebereinstimmung mit den Vorschlägen der in erster Linie beteiligten Kreise ist die Abhebung der Depots und Guthaben zunächst zwei Staatskommissionen übertragen worden, welche die Anträge der Berechtigten und Johann eingezogenen Vermögenswerte an bestimmten Terminen austauschen sollen.

Die weiteren Bestimmungen des Finanzabkommens verfolgen den Zweck, gewisse Besidehenheiten, die infolge der russischen Revolutionsgesetzgebung zwischen den beiderseitigen Wirtschaftskreisen entstanden sind, untlücht auszugleichen. Es handelt sich dabei zunächst um die sozialistische Enteignungsgesetzgebung. Deutsche kann nur gefordert werden, daß jede Ausnahme-gesetzgebung zu Ungunsten Deutschlands ausgeschlossen, und daß die völlige Schadloshaltung der betroffenen Deutschen gesichert ist. Dementsprechend wird die Enteignung von Vermögenswerten in Rußland unter der Voraussetzung anerkannt, daß sie allen In- und Ausländern gegenüber gleichmäßig durchgeführt wird, und daß die deutschen Berechtigten eine in jedem einzelnen Falle sofort durch eine unparteiische Instanz eine in jedem einzelnen Falle erhalten. Eine allgemeine Beschränkung der russischen Staatsangehörigen, über die in Rußland befindlichen Bankguthaben zu verfügen, müßte vielfach dazu führen, daß russische Schuldner zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gegenüber den deutschen Gläubigern außerstande sind. Deshalb wurde vereinbart, daß eine Beschränkung infoweit nicht Platz greift, als ein Bankguthaben zur Befriedigung einer vor dem 1. Juli 1918 entstandenen deutschen Forderung verwendet werden soll.

Mit Rücksicht auf die teilweise Aufhebung des Embargos in Rußland ist vorgesehen, daß die deutsch-russische Nachkonvention vom Jahre 1874 so lange in Geltung bleiben soll, als die erbrechtlichen Abordnungen der russischen Regierung in Kraft bleiben.

Das Privatrecht-Abkommen behandelt die Rechtsverhältnisse aus Rechtsen und Schenkungen, Werturteile, gewerbliche Schutzrechte und Verjährungsfristen. Daneben ist für alle wichtigen, vor Kriegsausbruch begründeten Privatverhältnisse zwischen Deutschen und Russen eine internationale Gerichtsbarkeit vereinbart worden, die den Zweck hat, Streitigkeiten aus diesen Rechtsverhältnissen möglichst rasch zu entscheiden und zugleich die dabei auftauchenden schwierigen Fragen des internationalen Rechtes nach einheitlichen Grundätzen zu lösen. Diese Gerichtsbarkeit soll durch zwei internationale Gerichte mit dem Sitz in Berlin und Moskau ausgeübt werden, die sich aus je einem dänischen Präsidenten, sowie je einem deutschen und einem russischen Richter zusammensetzen und in erster und letzter Instanz entscheiden.

Das Echo der Presse.

WTB. Berlin, 30. Aug. Zu dem neuen deutsch-russischen Zusatzvertrag sagt das führende Zentrumsblatt die „Germania“: „Die Regierung scheint einer neueren Prüfung der Vertragsbestimmungen mit gutem Mut entgegenzusehen, weil sie in der Ueberzeugung lebt, daß sie auch bei dieser Abmachung mit der Arbeiterregierung

keinen Augenblick das Programm der Wägung aus den Augen verloren hat. Es ist Deutschlands selbstverständliche Pflicht, seine wohlverstandenen Interessen in den von ihm befreiten Randstaaten, sowie auch dem neuen Rußland und einem jeden Lande gegenüber zu wahren. Die Kunst ist nur, dafür zu sorgen, daß diese deutschen Interessen zugleich die vernünftigen und notwendigen Grenzen geben. Das Wort wird nun der Reichstag erhalten. Ob es damit besonders drängt, läßt sich nicht ohne weiteres entscheiden, da von hier aus kaum zu übersehen sein wird, wie lange Zeit die russische Staatsmaschine bedürfen wird, um die Ratifikation vorzunehmen.“

Die konservative „Kreuzzeitung“ gibt ihrer Freude darüber Ausdruck, daß die deutsch-russischen Verhandlungen mit ihrer mühsamen Arbeit nunmehr durch ein Abkommen befestigt sind, das die deutschen Interessen wahr und der Sowjetregierung in vielen Punkten entgegenkommen beweist. Wie sich die Verhältnisse im Osten gestalten werden, das steht in den Sternen geschrieben. Der Realpolitiker muß sich auf den Boden der Tatsachen stellen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die drei Abkommen bald ratifiziert werden mögen. Wir halten eine möglichst baldige Stillschließung der Verhandlungen für um so notwendiger, je mehr sich die Entente dort demüht, eine neue Kriegswelle zu entzünden.

Die altdeutsche „Deutsche Zeitung“ erkennt den wesentlichen Fortschritt an, der in dem Verhältnis zwischen den beiden Reichen erzielt worden ist. Die Ergänzungsverträge hätten eine glückliche Lösung der zahlreichen Schwierigkeiten gefunden, die sich einer gedeihlichen Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen bisher entgegenstellten hätten.

Die fortschrittliche „Voss-Zeitung“ meint: „Für die deutsch-russische Politik brauche die Zustimmung eines größeren gesonderten politischen Staatswesens an und für sich noch keine Befestigung bedeuten. Das Wesentliche werde erst die zukünftige Bestimmung der politischen und handelsorientierten des neuen Randstaates sein. Wir haben den bringen den Wunsch“, sagt das Blatt, „daß der jetzige Schwerezustand in den Verhältnissen der Randstaaten zu den anderen Nachbarstaaten zunächst im vollen Umfange aufrechterhalten bleiben möge. Es handelt sich hier um eine Frage von weitestgehender Bedeutung, vielleicht um die schicksalsschwerste Frage für Deutschlands Zukunft und für die Entscheidung dieses Weltkrieges.“

Im sozialdemokratischen „Vorwärts“ heißt es: „Der Staatsrechtler Dr. Soff hat den Brest Frieden mit einem Rahmen verglichen. Die Zusatzverträge sind nicht die erwartete Ausfüllung, sondern die vollkommene Umgestaltung und eine Neukonstruktion des gesamten Rahmenwerkes. Auch in dem neuen Rahmen bleibt noch ebensoviel auszufüllen wie in dem alten. Durch die neue Form des Rahmens ist die Schwierigkeit einer befriedigenden Ausfüllung gewachsen. Es bestehen nach Möglichkeiten, durch die Gewährung freiesten Selbstbestimmungsrechtes an die von Rußland getrennten Randstaaten auch auf diesen Zusatzverträgen noch eine Entwicklung aufzubauen, die eine befriedigende Zukunft erhoffen läßt. Durch die jetzige Tätigkeit der deutschen Politik sehen wir diese Möglichkeit mit jedem Tage sich verringern. Deshalb gibt die Sozialdemokratie den Kampf für eine bessere Lösung der Disfrage nicht auf.“

Ministerialdirektor Müller über den deutsch-schweizerischen Handelsverkehr

WTB. Leipzig, 28. August. (Nicht amtlich.) Als Vertreter des Reichsgewerkschaftsrates traf heute zum Besuch der Leipziger Herbstmesse ein: Unterstaatssekretär Dr. Göppert, Ministerialdirektor Müller und Geheimrat Regierungsrat Mathies. Ferner war als Vertreter des Reichswirtschaftsrates Ministerialdirektor Müller und Geheimrat Regierungsrat Mathies erschienen. Ministerialdirektor Müller und Geheimrat Regierungsrat Mathies nahmen an dem vom Reichamt veranstalteten Schweizer Abend teil, wobei außer Vertretern verschiedener anderer Reichs-, bundesstaatlichen und militärischen Behörden, Ministerialdirektor Müller und Geheimrat Mathies, Ministerialdirektor Dehne vom kaiserlichen Ministerium des Innern anwesend waren. Die Schweizerische Kaufmannschaft hatte zahlreiche Teilnehmer entsandt. Den Rat der Stadt Leipzig vertrat Oberbürgermeister Rothke.

Nach einer warmen Begrüßung der Schweizer Messebesucher durch den Oberbürgermeister der Stadt Leipzig und durch den Vertreter der kaiserlichen Regierung führte der Vertreter des Reichsgewerkschaftsrates, Ministerialdirektor Müller, vom Reichswirtschaftsrat folgendes weiter aus:

„Wir freuen uns über den zahlreichen Besuch der Messen durch die Vertreter des Schweizerischen Handels. Das ist ein Beweis dafür, daß die Jahrhunderte alten Handelsbeziehungen, die Deutschland mit der Schweiz verbindet, durch die Kriegsverhältnisse keine dauernde Einbuße erfahren. Leider ist die Zahl der Aussteller aus unserem Nachbarlande verhältnismäßig gering. Dies ist die Folge der Erschwernisse, welche der Krieg naturgemäß auch im Verkehr mit den Neutralen mit sich bringt. Daß die schwache Beteiligung der Aussteller lediglich eine vorübergehende Kriegserscheinung ist, sind wir sicher. Hat doch die Leipziger Messe seit ihrem Bestehen dazu beigetragen, den

Warenaustausch zwischen Deutschland und der Schweiz, nicht nur in der Richtung nach der Schweiz, sondern auch von der Schweiz zu uns und darüber hinaus über Deutschlands Grenzen zu fördern. Wenn derzeit in dieser Hinsicht unerfüllbare Wünsche verbleiben und berechtigte Hoffnungen nicht eintreten, so sind daran ausschließlich die besonderen Verhältnisse der Kriegszeit schuld. Aber um so dankbarer empfinden wir es, daß die Besucher der Messe die Mühseligkeiten und Beschwernisse nicht scheuten, die die Reise jetzt mit sich bringt.“

Der zwischen Deutschland und der Schweiz im Jahre 1916 abgeschlossene Handelsvertrag, an dessen Abschluß sich für mich als damaligen deutschen Unterhändler freundschaftliche persönliche Erinnerungen und Beziehungen mit den schweizerischen Unterhändlern bis zum heutigen Tage verbinden, ist durch die Kriegsverhältnisse nicht außer Wirksamkeit getreten. Der durch ihn garantierte gegenseitige Warenaustausch hat im Handelsverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz für Deutschland wie für die Schweiz eine gesunde Entwicklung aufrechterhalten, besonders ausgebildeter Interessen gegenwärtig und gewährleistet. Diese Entwicklung während des Krieges und über den Krieg hinaus nach Möglichkeit durchzuführen und zu kräftigen, ist unser eifrigstes Bemühen. Soweit konträre Interessen vorhanden sind, müssen sie in gegenseitigem Meinungs-

tausch geklärt und nach Verständigung gelöst werden. Die dem Grundsatze, der uns zu Friedenszeiten geleitet hat, sind wir auch während des Krieges treu geblieben.“

„In unserem lebhaften Bedauern gestattet aber die Kriegsnotwendigkeit nicht, die volle Freiheit und ganze gegenseitige Unterstützung eintreten zu lassen, welche die Grundtendenzen unseres Handelsvertrages bildet. Wir tun aber, was in unseren Kräften steht. Ich erinnere an die Belieferung der Schweiz mit Rohstoffen in Höhe von monatlich 200 000 Tonnen, mit Eisen und Stahl und einigen anderen notwendigen Dingen, die wir nur schwer beschaffen können. Wir stellen davon der Schweizer Industrie und dem Schweizer Volke selbst unter eigener Einschränkung und Entbehrung zur Verfügung, soweit es die Kriegsnotwendigkeit zuläßt. So beweisen wir nicht nur durch Taten und papierenen Versicherungen, sondern durch die Tat dem Schweizer Volke, daß wir auch in den schweren Zeiten des Krieges die Eigenheit und Existenzberechtigung der Schweizer Interessen anerkennen und auch während des Krieges ihnen Rechnung zu tragen gewillt sind.“

„Die Schweiz hat durch neutrale Haltung in der Vertretung deutscher Interessen dem deutschen Volke Dienste geleistet, die wir dankbar würdigen. Mit besonderer Herzlichkeit darf ich hier den Dank der Reichsleitung und des gesamten deutschen Volkes einbringen für die gastfreundliche Aufnahme, welche die Schweiz unseren Kriegsgefangenen angedeihen läßt. In der herrlichen Luft der Schweizer Berge ruhen unsere tapferen Krieger, umgeben von lebensmüderer Pflege und rührender Fürsorge, nach den langen Entbehrungen aus. Unser warmer Dank gebührt insbesondere den Schweizer Frauen, die sich der Gefangenen in aufopfernder Weise annehmen.“

„Die Frage der Durchfuhr Schweizer Erzeugnisse durch Deutschland wird derzeit eingehend geprüft und läßt einen baldigen befriedigenden Abschluß erwarten. Ueber Herrn und Territorien ist ein für beide Teile befriedigendes Ziel erreicht. Unsererseits wird bei weiteren Verhandlungen nicht verkannt, daß es dem Geiste und der Absicht unseres Handelsvertrages entspricht, den Erzeugnissen schweizerischen Erwerbsfleißes die freie Durchfuhr über die Grenzen des Deutschen Reiches zu gestatten, soweit die Kriegsverhältnisse es irgend zulassen. Wenn die von der schweizerischen Industrie benötigten Rohstoffe und die für die Ernährung des neutralen Schweizer Volkes wichtigen Nahrungsmittel nicht den gewohnten Weg durch Deutschland nehmen können, so ist es wünschenswert, daß unsere Schuld.“

„Wir sind überzeugt, daß auch in der Schweiz die Auffassung vorherrschend ist, daß der deutschen Industrie und dem deutschen Handel für die Zeit nach dem Kriege die freie Bewegung innerhalb des vor dem Kriege innegehabten Betätigungsbereiches gewahrt bleiben muß. Dabei müssen die Einzelinteressen den Gesamtinteressen selbstverständlich nachgeben.“

„Bei den durch die Kriegsverhältnisse bedingten beschränkenden Bestimmungen, insbesondere für den gegenseitigen Warenaustausch, sind wir stets von dem Gedanken geleitet worden, daß die in der Sache liegenden Härten für den Einzelfall, soweit es die Allgemeininteressen vertragen, zu mildern sind. Wir haben das gleiche Verständnis für diese Frage auf der Schweizer Seite stets feststellen können. Dasselbe gilt für die Dienstfrage. Gerne werden wir das Zahlungsmittel für den beiderseitigen Warenaustausch auch ferner zur Verfügung stellen, soweit es die Allgemeininteressen gestatten.“

„Die Einkäufer der Mustermesse liegen mit Recht darüber, daß die Aussteller Aufträge weit über das Maß dessen annehmen, was sie in absehbarer Zeit zu leisten vermögen. Vom Standpunkt der Allgemeininteressen aus muß ich dies bedauern. Die Reichsleitung kann dieses Verhalten der Aussteller keineswegs billigen. Ich fürchte aber, daß hier die Einzelinteressen, insbesondere die Befriedigung einer allzu ungefüllen Nachfrage, ausschlaggebend werden.“

„Alle diese anderen Beschränkungen werden sich mildern oder ganz fortfallen, wenn Deutschland den ihm aufzugehenden Kampf zu einem ehrenvollen Ende geführt haben wird und zu einem Siege, der den Vernichtungswillen unserer Feinde bricht und unserem Handel die offenen Bahnen wieder einräumt, die er vor dem Kriege hatte. Dann wird auch die Zeit kommen, in der der Handel der neutralen Staaten die gewohnten freien Wege, die er vor dem Kriege ungehindert ging, wieder gehen kann.“

Welt ist groß genug.

um bei ungehinderter Betätigung und freier Konkurrenz auf dem offenen Meere den Einzelwirtschaften und deren Erzeugnissen einen gebührenden Platz an der Sonne zu lassen. Dann wird, entsprechend den alt hergebrachten und eingeschrahmen bewährten Grundätzen, sich der Grundgedanke des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages frei und ungehindert wieder durchziehen, der bis zum Kriegsausbruch zum Vorteil der Volkswirtschaften bei den benachbarten Ländern so gegenseitige Früchte getragen hat: der gegenseitige ungehinderte Warenaustausch und die gegenseitige Unterstützung dieser Betätigung über die eigenen Grenzen und weit darüber hinaus auf den Weltmärkten zum Segen der deutschen und zum Segen der schweizerischen Volkswirtschaft.“

An die Ausführungen des Herrn Ministerialdirektors Müller schloß sich ein Vortrag des Vizepräsidenten Dr. Friedrichs vom Reichsbankdirektorium über den Einfluß des Krieges auf die internationale Zahlungsbilanz.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Deutscher Heeresbericht.

WTB. Berlin, 29. Aug., abends. (Amtlich.) Südöstlich Arras haben sich am Nachmittag neue Kämpfe entwidelt. Vorkampfsgefechte vor unseren neuen Linien: östlich Bapaume—Peronne—östlich Royon. Infanteriekämpfe an der Ailette. Zwischen der Ailette und Wisne sind besonders starke Angriffe von Franzosen und Amerikanern unter schwersten Verlusten für den Feind völlig gescheitert. Bisher sind mehr als 50 zerstörte Panzerwagen gemeldet.

Vor der Entscheidung im Westen?

L. H. Basel, 29. Aug. Die „Morningpost“ meldet aus Frankreich: Die nächsten Tage würden voraussichtlich den Höhepunkt der Schlachten bringen. Man hoffe bestimmt auf

Entscheidungen, wenn sie auch noch nicht das Ende brächten. (B. L. A.)

Clemenceau ersucht um Vertagung der Kammerinterpellationen.

L. U. Genf, 29. Aug. Clemenceau ersuchte die sozialistische Kammerpartei um Vertagung der für den 9. Sept. angekündigten Interpellationen über die militärische Lage und die Friedensfrage bis Mitte Oktober. Zu diesem Termin würden militärische Entscheidungen für Frankreich vorliegen.

Foch garantiert eine baldige Entscheidung.

L. U. Genf, 29. Aug. „Echo de Paris“ meldet: Die militärische Lage nähert sich ihrer ersten großen Entscheidung. General Foch habe die Befreiung des französischen Bodens innerhalb 6 Monaten verbürgt (?).

„Secolo“ meldet aus Paris: Nach den Versicherungen Fochs wird dieses Jahr die Schlachten zur Entscheidung und den Krieg zum Ende bringen. Darauf gründet sich auch der Optimismus Clemenceaus.

Fochs vergeblicher Entscheidungskampf.

W. B. Wien, 29. Aug. (Nicht amtlich.) In seiner Besprechung der großen Schlacht an der Westfront betont das „Freundeblatt“, daß Foch ohne Rücksicht auf die ungeheuren Verluste mit aller Macht die Entscheidung herbeiführen trachte, die ihm jedoch nicht gelingen werde, denn das strategische System der Deutschen sei ganz unversehrt. Das Blatt sagt weiter: „Die wütenden Hammerschläge der Angriffe Fochs haben das Gefüge der Deutschen nicht erschüttert. Sie sind durch die meisterhafte Taktik des Bewegungskrieges im elastischen Wechsel zwischen Ausweichen und Gegenangriff immer abgefedert worden, so daß der Angriff der Alliierten niemals über die von der deutschen Führung gesapene taktische Pufferzone hinausdrang.“

Das Blatt bezweifelt die Angaben der Entente, daß ein Durchbruch gegenwärtig überhaupt nicht beabsichtigt sei, sondern hält eher dafür, daß die europäischen Alliierten deshalb so sehr auf die Entscheidung drängen, weil sie es aus vielen politischen und wirtschaftlichen Gründen durchaus nicht darauf ankommen lassen wollen, daß Amerika als Retter des Schlüssels aufzutreten. Vorderrand allerdings sei bis dahin noch ein recht weiter Weg.

Amerikas Divisionen und Schiffsraumnot.

— Lugano, 30. Aug. „Secolo“ meldet aus Washington: General March, der Chef des Generalstabes, erklärt, daß sich gegenwärtig in Frankreich 32 Divisionen amerikanischer Truppen befinden. Es beständen große Schwierigkeiten, diese Truppenzahl weiter zu erhöhen wegen des Mangels an Schiffsraum. Die Vereinigten Staaten bemühten sich jedoch, dieses Hindernis zu beseitigen, indem sie sowohl den Schiffsraum vermehren, als auch feindliche Schiffe mit Beschlag belegen und neutrale Schiffe mieten. (B. L. A.)

Von der Vogesenfront.

— Basel, 29. Aug. Die „Basler Nachrichten“ melden, daß an der südlichen Vogesenfront das starke Artilleriefeuer ununterbrochen anhält. (B. 3.)

Ereignisse zur See.

Ein französischer Truppentransporter versenkt.

W. B. Bern, 29. Aug. (Nicht amtlich.) „Journal“ meldet aus Port Vendres: Durch ein Unterseeboot auf der Höhe von Port Vendres wurde ein ungenannter französischer Truppentransportdampfer versenkt. Truppen und Besatzung wurden gerettet, nur Sachschäden ist angerichtet worden.

Verenkte amerikanische Truppentransportschiffe.

— Rotterdam, 29. Aug. Einer hiesigen Meldung zufolge sind zwischen dem 12. und 23. August zwei amerikanische Transportschiffe torpediert worden. Auf einem kamen 264 und auf dem anderen 819 Soldaten ums Leben. Die Dampfer fuhrten beide in einem getrennten Geleitzug, worauf noch ein dritter Dampfer, der mit Munition und Lebensmitteln beladen war, torpediert wurde. Die Versenkung der Truppentransporter wurde von dem amerikanischen Nachrichtenendienst geheim gehalten. (B. 3.)

Die Engländer beschließen eigene Rettungsboote.

W. B. Berlin, 29. Aug. In der Neuter-Meldung über die am 17. Juli erfolgte Versenkung des englischen Dampfers „Car-

pathia“ (13 603 B.R.T.) hieß es, daß die Besatzung von rund 50 Personen in die Rettungsboote habe flüchten können und drei Stunden nach der Torpedierung aufgenommen worden sei. Wie sich aus der Meldung des Unterseebootes, das die „Carpathia“ versenkt hat, ergibt, betrug die Besatzung nicht 50, sondern etwa 150 Mann, die in zehn Rettungsbooten zu flüchten suchte. Auf diese Rettungsboote eröffnete das Begleitschiff der „Carpathia“ Feuer in der Annahme, das Unterseeboot vor sich zu haben. Wenn von etwa 150 Mann nach drei Stunden nur rund 50 geborgen wurden, so folgt hieraus, daß die Rettungsboote von dem Begleitschiff ziemlich lange erfolgreich beschossen worden sind, und daß die Engländer unter ihren Landseuten erheblich aufgeräumt haben.

Kriegs- und Friedensziele.

Das rumänische Echo der Rede des Prinzen Mag von Baden.

W. B. Bukarest, 29. Aug. Die Rede des Prinzen Mag von Baden anlässlich der Jahreshundertfeier der badischen Verfassung bildet den Gegenstand eingehender Erörterungen in der Presse. Das Reglerungsblatt „Steaua“ bemerkt: „Die Rede ist von hohem Idealismus getragen und aller Leidenschaft entleert, die heute die Gemüter der Kriegführenden verbunzelt. Sie wird allgemeinen Widerhall finden.“ Das unabhängige Blatt „Lumina“ bezeichnet die Rede als eine Vorkämpferin, die sich an das höchste sittliche Gefühl der Menschheit richtet. „Auch in Kriegzeiten dürfen sittliche Erörterungen und Zivilisation nicht außer Acht gelassen werden. Das ist die sittliche Grundlage der Rede des Prinzen und auch die einzige sichere Grundlage aller Zivilisation. Deshalb machte die Rede in der ganzen Welt großen Eindruck. Sie enthält kein Friedensprogramm, zeigt aber die Quelle, aus der der Frieden kommt. Ehrliche Kenntnis und Schätzung des Gegners, das ist der Weg zum Frieden. Die Bedeutung der Rede besteht darin, daß sie dies an amtlicher Stelle und in amtlicher Weise verkündet, und in diesem Sinne muß sie auch als ein Schritt zum Frieden ausgelegt werden. Werden alle Völker diese Vorkämpferin und die rettenden Grundzüge wiederfinden, die der fürstliche Redner als christlich bezeichnet, und die wir als Gemeingut der Menschheit betrachten? Davon hängt die Zukunft der Zivilisation ab.“

Die amerikanischen Kriegsziele.

W. B. Bern, 29. Aug. Der Pariser „Figaro“ hält die Kriegszielklärung des Senates für die völlige Niederwerfung Deutschlands und Friedensverhandlungen verlangt, für eine glückliche Ergänzung zu Wilsons bisher nicht ganz klar umrissenen Friedensprogramm. Diese wesentlichen Bedingungen des amerikanischen Friedens seien fest umrissen, ihnen fehle alles sozialistische Gerede.

Aus dem neuen Rußland.

Mahnahmen gegen die Gegenrevolution.

— Berlin, 29. Aug. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Moskau: Alle Versuche, die gegenrevolutionären Kräfte zu organisieren, werden durch die allrussische außerordentliche Kommission schonungslos unterdrückt. U. a. wurden unlängst in Moskau einige hervorragende Mitglieder der Moskauer Gendarmereverwaltung erschossen, nachdem festgestellt war, daß sie bereit waren, in den Dienst der Gegenrevolution zu treten. (B. 3.)

W. B. Moskau, 29. Aug. (Nicht amtlich.) Neueste Meldungen vom nordkaukasischen Kriegsschauplatz: Im Süden verbesserte sich unsere Lage zusehends. Unsere Truppen haben die Stadt Zekaterinoda und die Station Tschorektscha befreit.

Aus dem Don-Gebiet.

W. B. Riem, 28. Aug. (Nicht amtlich.) Ein Heeresbefehl des Ataman Krasnow stellt die fast völlige Befreiung des Don-Gebietes fest und weist auf die Notwendigkeit hin, die Grenze des Don-Gebietes vor neuen Überfällen zu schützen durch die Befreiung einiger wichtiger benachbarter Eisenbahnknotenpunkte und Städte wie Jarizyn, Kamischyn, Balaschow, Worrislegel, Nowochoperal und Bogutshar.

Zur Vertagung der finnisch-russischen Friedensverhandlungen.

W. B. Berlin, 29. Aug. (Nicht amtlich.) Die Vertagung der finnisch-russischen Friedensverhandlungen für einige Wochen fand statt, damit die Unterhändler Gelegenheit erhalten, sich mit ihren Regierungen persönlich in Verbindung zu setzen.

da war etwas in ihres Chefs Miene gewesen, oder machte das leise, leise Rascheln von der Treppe her — der Eingang war nur durch einen Latteneverschlößchen verdeckt — sie so sinnlos erregt? Sie blickte sich in tödlicher Verlegenheit nach einem Bindfadenende.

„Fräulein Stolpen!“
Nun mußte sie doch aufsehen. Es lag etwas Zwingendes in den überbückelten Männeraugen, aus denen es jetzt Funken sprühte. Die Stimme klang aber ganz ruhig und beherrscht, als er halb laut, jede Silbe betonend sagte:
„Wollen Sie mir bitte Ihre Hand geben, Fräulein Stolpen!“

Sie gehorchte. Er umfaßte die weißen Finger mit leichtem Druck und ließ sie fallen. Dann besprach er kühl und sachlich einige geschäftliche Anordnungen und wandte sich ab.

„Ihr feines Ohr hatte sich nicht getäuscht. Auf der obersten Treppenstufe wirkte ihm Laura Fiebig in den Weg. Sie hoffte nicht zu hören, sie habe ihn überall gesucht, schon eine Viertelstunde. Er werde dringend gewünscht.“

„Ja schaute den beiden mit finsternen Brauen nach. Was bewachte die Person? Lag ihren häßlichen Angriffen irgend ein bösen Taktische zu Grunde? Um Himmelswillen nein, noch in verzerrten sich ihre Gedanken? Der alte Herr — aber war Herr Festerling denn alt? Das Haar lüchelte sich an den Schläfen und der lange, gepflegte Vollbart hatte einen grauen Schimmer, aber die stattliche Gestalt des vielleicht fünfzigjährigen trug sich straff aufrecht.“

„Ja griff sich fast wild an die heiße Stirn. Sie erschien sich selber unzurechnungsfähig. Da gab es nur eins: Arbeit. Sie fürzte sich hinein, aber aus dem Lagerbuch und jedem Kontostettel, den sie zu unterstreichen hatte, waren vier Augen auf sie gerichtet: zwei junge, brennende, verweinte und zwei durchdringende, scharfe unter buschigen Brauen.“

„In diesem Abend stand ja lange, lange an ihrem Manjardensfenster und schaute über das Dächermeer und die hunderte von Fenstern, hinter denen sich Menschenlust und Leid barg. Ob wohl noch viele so einsam waren, so wasser-, mutter- und allerseelenallein?“

Die Dinge in Sibirien.

Niederwerfung eines gegenrevolutionären Aufstands in Wladiwostok.

W. B. Moskau, 28. Aug. (Nicht amtlich.) In Wladiwostok erhoben sich die Kosaken und Offiziers-Offiziere gegen die Sowjet-Regierung. Die ganze Arbeiterbevölkerung erhob sich wie ein Mann, um den Kampf gegen die Gegenrevolutionäre aufzunehmen. Die Stadtduma und die rechten Sozialrevolutionäre erwiesen sich als gegenrevolutionäre Organe. Im Augenblick ist der Aufstand niedergeschlagen. Die überwältigten Rebellen sind geflohen.

Der Hilferuf der Tschecho-Slowaken.

W. B. Amsterdam, 29. Aug. Wie ein hiesiges Blatt aus London erfährt, meldet die „Times“ aus Tokio vom 23. Aug.: Die tschechische Kommission, die von Wladiwostok abgereist ist, um sich nach Washington zu begeben, verweilt jetzt auf der Durchreise in Tokio. Die Mission, die aus Mitgliedern des Nationalrats besteht, wird der japanischen Regierung am Montag offiziell ihren Dank für die militärische Hilfe in Sibirien aussprechen, um dann die Reise fortzusetzen.

Spatschek wies darauf hin, daß es in erster Linie in der Abwehr der Alliierten lag, die Tschecho-Slowaken zu befreien. Es sei jedoch deutlich, daß jetzt ein zweiter und größerer Plan verwirklicht werde, nämlich die Erhaltung und Ausbreitung der von den Tschecho besetzten Stellung. Die Lage ist jetzt mit Rücksicht auf den nahenden Winter sehr ernst. Ostlich des Baikalsees ist eine tschechische Abteilung von 5000 Mann isoliert, während die Armee in der Mandchurie, die 7000 Mann zählt, ständig japanische Hilfe erwartet. Die Baikal-Armee ist schlecht ausgerüstet. Das Gebiet zwischen den beiden Armeen wird von den Sowjettruppen besetzt gehalten. Die einzige Hoffnung der Tschecho-Slowaken sind die aus der Mandchurie vorrückenden Truppen.

Deutschland und der Krieg.

W. B. Berlin, 28. Aug. Laut „Reichsanzeiger“ wurde dem Generalleutnant v. Gontard das Eisenkreuz am Orden Pour le mérite ferner dem Major v. Stillingen und dem Kapitänleutnant Wilhelm Werner und Hundius der Orden Pour le mérite verliehen.

Von der Reichsleitung.

W. B. Berlin, 29. Aug. (Amtlich.) Der Reichskanzler Graf Hertling lehrte mit dem Unterstaatssekretär v. Radowitsch und seiner Begleitung heute früh aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurück.

W. B. Berlin, 29. Aug. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, empfing Graf Hertling im Laufe des heutigen Vormittags den Stellvertreter des Reichskanzlers v. Bayer und den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Sings.

Der „Staatsanzeiger“ meldet die Verleihung des Roten Adlerordens zweiter Klasse mit Stern und Eichenlaub an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Sings.

Der Bundesratsauschuss.

— München, 30. Aug. In der am Montag zusammengetretenen Sitzung des Bundesratsauschusses für auswärtige Angelegenheiten werden vor allem die Offfragen und die deutsch-russischen Zusatzverträge den Gegenstand der Beratungen bilden. (B. Tbl.)

Bayerischer und sächsischer Gesandter für Sofia.

— Berlin, 29. Aug. Der Partikularismus hat eine neue Erregungsfähigkeit. Wie die „B. Z.“ erfährt, haben die bayerische und sächsische Regierung beschlossen, in Sofia eigene Gesandtschaften ihrer Staaten zu errichten. Schon in der nächsten Woche bei einem besonderen Anlaß soll die Schaffung dieser diplomatischen Vertretungen bekanntgegeben werden. Bayern wird seinen jetzigen Gesandten in Wien als Vertreter in Sofia delegieren, während Sachsen einen eigenen Gesandten nach Sofia entsenden wird. Es wird erzählt, daß der Gesandte zunächst ein unverheirateter Mann sein muß, weil für einen Verheirateten mit Familie gemwärtig in Sofia kein eigenes Haus erworben werden konnte.

Mandatsniederlegung v. Vollmar.

— München, 29. Aug. Nach der „Münchener Post“ hat Abg. v. Vollmar, der seit Jahren lebend ist, dem Büro des Reichstages und des Bayerischen Landtages mitgeteilt, daß er seine Mandate niederlege. v. Vollmar gehörte dem Landtage seit 1893, dem Reichstage seit 1891 an. Seit 1884 (mit Ausnahme von 1887 bis 1889) vertrat er den Wahlkreis München II.

Langsam verblüht der letzte helle Schein im Westen. Und schon standen die wachsenden Sterne bereit. Dämpfend glitt die dunkelblaue Sammelstiege der Nacht über den Lärm und die Hast der Stadt. Da wachten andere, heimlichere Töne auf. Das feine Ohr des Landfindes lauschte hinaus. Es war ihm wie Raunen und Flüßern, wie leises, leises Schwellen und Hülfendehnen. Der alte Kasanienbaum da drüben in dem engen Hof, ein letzter Zeugn, daß auch in dieser feingehächelten Kleinteilegegend vor nicht allzu ferner Zeit grüne Wäpfelel Daseinsberechtigung gehabt hatten, mochte mit seinen Knospen spielen. Frühlingswehen — Vennachterleben.

Zur Ruhe kam das junge rosende Herz nicht im schaffenden Drängen dieser Nacht, die keine Frage beantwortete, aber immer neue in unruhigen Blut entzündete. Da flüchtete es zu dem einzigen, dem stummen Freunde, dem schwarzen Sammelbuch. Die Feder in der weißen Mädchenhand flog wie ein Wirbelwind über die Seiten, und als die uralte Stuhlhür Misternacht zirpte, fuhr der silberrote Kopf verblüßt in die Höhe.

„Geltterstunde! Da seid Ihr alle um mich, Ihr Segensgeister, die Ihr meinem Leben Licht und Wärme und Glück gegeben. Ihr Geliebten, Heimat du, hochgemuter Stolz auf Rang, Namen und Herkommen, du märchenföhlige Kindheit! Alle habt Ihr mich verlassen. Nur in des Herzens Geistesstunde steigt Ihr aus Euren Gräbtern. Wenn ich aber die Arme nach Euch strecke, greife ich in die leere Luft.“

„Und doch, etwas bleibt, wenn Ihr von hinten weicht, es ist um mich oder in mir, ich weiß es nicht. Seit kurzem ist es da aber seit heute, auch das weiß ich nicht. Es liegt wie ein rosiges Hauch über der schmalen Straße meines Lebens, die Arbeit heißt, nur noch Arbeit. Billeicht auch kündigt sich erst ein Nahn an, und das Leuchten fliegt voraus, ihm den Weg zu bereiten. Mein Herz schlägt wie ein gefangener Vogel hinter dem Gitter seines Käfigs.“

— — — Ein Uhr nachts. Ich bin wohl toll. Eins steht fest: um keinen Preis fahre ich morgen mit der Straßenbahn. (Fortsetzung folgt.)

Der Ahnenruf.

Roman von A. Wöhenbach. (10. Fortsetzung.)

Am Nachmittag kam der Chef aufs Lager. Ja hatte ihn lange nicht gesehen. Befohlen war sie nicht worden, und sie selbst ging ihm aus dem Wege. Das hatten Laura Fiebig häßliche Redensarten doch erreicht. Er sah sehr angegriffen aus. Die durchdringenden Augen unter der hohen Stirn hatten einen heißen trockenen Glanz, als wüßten sie von schlummerlosen Nächten. Geldsorgen traute man ihm kaum zu. Er galt für sehr wohlhabend, und das Geschäft blühte. Familienkummer konnte es wohl auch nicht sein. Er stand als kinderloser Witwer allein, nur eine ältere Schwester sollte ihm in Taktien leben, und es ging schon lange ein Raunen durch die Fabrik, daß er die Firma verkaufen und zu der einzigen Verwandten ziehen werde. Er würde doch nicht erkranken?

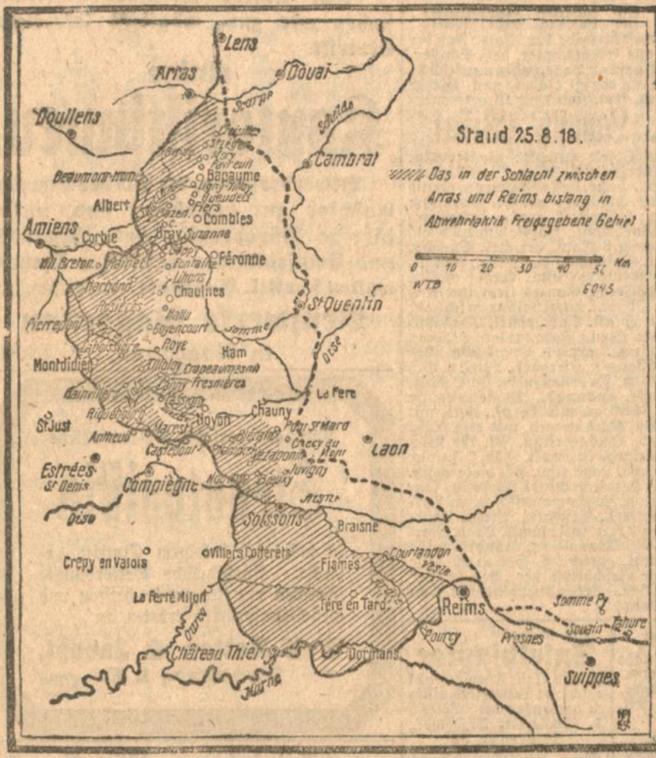
„Ja sah ihn belagert forschend an und hegegete dabei seinen Ernst und wie fragend auf sie gerichteten Augen. Sie erschrad, sie wußte selbst nicht warum. Ihre heißen Wangen erglühnten noch dunkler, und weil sie fühlte, daß er den Blick unverwandt auf sie gerichtet hielt, bemächtigte sich ihrer eine unbeschreibliche, ihr völlig unverständliche Verwirrung. Das Herz klopfte ihr zum Zer springen. Und wie ihr Blick gleichsam hilflos umherirrte, hing er sich an den verhängten Wänden ihrer Wohnzelle. Die Eigenmächtigkeit, die so leicht zu vertreten schien, bekam ein ganz anderes Gesicht. Sie sammelte etwas von Entschuldigung. Die Vorhänge seien unbrauchbar gewesen, das heißt, brauchbar wohl aber sehr unscheinbar und —

Herr Festerling schnitt ihr das mirze Gestotter ab:
„Sie haben sich mit der Verbannung ausgejöhnt, Fräulein Stolpen, das freut mich.“

Es klang sehr herzlich, und er streckte ihr die Hand hin. Nicht um alle Güter der Welt hätte ja in diesem Augenblick die ihre in die wohl große aber edelgeformte weiße Männerhand zu legen vermocht. Sie schalt sich selbst wahnwichtig, aber

Die Vereitelung der feindlichen Pläne.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)
Berlin, 30. Aug. Immer dranger wird jetzt den Urteilsfähigen im gegnerischen Lager, je länger der schlechende Vormarsch der Ententetruppen in die Baums, weg- und wasserlose Wüste und das systematische Zurückgehen der Deutschen dauert. In der „Humanität“ wird mit Besorgnis festgestellt, daß die berühmten strategischen Reserven Hochs nun alle verbraucht seien, und daß diese Offensive tatsächlich die letzte Anstrengung des Marschalls bedeute.
Wieder machten die Engländer am Mittwoch die äußersten Anstrengungen, zwischen der Scarpe und dem Senne-Bach in fünfmaligem Ansturm durchzubrechen. Fünfmal wurden sie blutig abgeschlagen und nur das Zentrum der Kämpfe Bois-Notre Dame am Rande der Angriffsfront blieb, nachdem es mehrmals den Besizer gewechselt hatte, in feindlicher Hand. Den Hauptstoß parierten etwas weiter südlich, an der Straße Arras-Cambrai die Württemberger. Wieder fuhr unsere Artillerie vor die Infanteriepositionen und richtete ihr verheerendes Feuer gegen die vorbrechenden Wellen der Gegner. Wo diese nicht verschämten und bis in unsere ersten Linien vordrangen, trieb sie Gegenstoß wieder zurück.
Nördlich der Somme zeichneten sich das Kaiser-Franz Gardegrenadier-Regiment Nr. 2 mit dessen zusammen bei der Abwehr feindlicher Angriffe aus. Auch hier wurde der bei Harbécourt, nördlich Curcu, eingedrungenen Feind im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Zwischen Somme und Oise gelang es uns, den uns in unsere neuen Linien nur zögernd folgenden Feind nach dessen verlustreichen Angriffen wieder zurückzuführen, und auch über Royon waren wir nördlich schon ausgewichen, während noch schweres feindliches Feuer der abnungslosen Franzosen auf der Stadt lag. Nördlich der Aisne wurden fünf französisch-amerikanische Angriffe unter schweren Opfern der Gegner abgewiesen.



Badische Chronik.

Wormsheim, 29. Aug. Schulinspektor Michael Walter vom Kreisamt Wormsheim wurde in gleicher Eigenschaft an das Kreisamt Karlsruhe berufen.
Mannheim, 29. Aug. Das Ministerium des Kultus und des Unterrichts hat auf Antrag des Oberrats der Israeliten mit Wirkung vom 1. Januar 1919 an verordnet, daß das Ortskirchenamt für die israelitische Religionsgemeinde Mannheim mit dem Zweck, als für anwendbar erklärt wird, daß die Bestimmungen der Befehlensverordnung des Oberrats der Israeliten vom 6. September 1905 in Geltung bleibe. Im übrigen treten die Bestimmungen dieser Befehlensverordnung für die israelitische Religionsgemeinde Mannheim außer Kraft.
Heidelberg, 29. Aug. Eine Reise baltischer Journalisten wird vom 28. August ab in Deutschland stattfinden. Die Reise geht über Berlin nach Hamburg, Köln, Koblenz, Saarbrücken, Mannheim, Heidelberg, Rottweil, a. d. T., Mühlberg, Dresden, wiederum nach Berlin, wo die Teilnehmer am 14. oder 15. September wieder einreisen werden. Von da aus geht es über Königsberg, Riga nach dem Baltikum zurück.
Heidelberg, 29. Aug. Gestern Abend führte beim Kapellenweg in Sandshausen eine Krankenpflegerin beim Verlassen der Straßbahn aus dem Wagen und fiel auf den Hinterkopf, jedoch nie in bewußtlosem Zustande in ihre Wohnung verbracht werden mußte. Sie ist heute nach ihren Verletzungen erlegen.
Heidelberg, 29. Aug. Ein 74 Jahre alter Privatmann von hier hat sich gestern in seiner Wohnung erschossen. Ein unheilbares Leiden soll der Grund zu der Tat gewesen sein.
Wiesbaden, 29. Aug. Hier wurde der Gemeindevorstand an Ost- und West- und Nord- und Süd- die Käufer selbst boten, in der Annahme, durch Weiterverkauf in die Städte noch bedeutende Gewinne zu machen, gingen ganz ins Unabsehbare.
Wehr, 29. Aug. Herrn Oberbürgermeister Dr. Alfelig wurde das Berufliche Verdienstkreuz für Kriegsdienst verliehen.
Königsbach, 29. Aug. Infolge eines Unglücksfalles verchied in Wehr der Vorstand der hiesigen Reichsbankniederstelle, Dieb, im Alter von 38 Jahren.
Königsbach, 29. Aug. Bei der Bürgermeisterwahl ist anstelle des zurückgetretenen bisherigen Bürgermeisters Weber der Landwirt Ruppert Kuppel zum Ortsvorsteher unserer Gemeinde gewählt worden.
Konstanz, 29. Aug. Das 25jährige Priesterjubiläum feierte dieser Tage Marinegarnisonpfarrer Keil in Cuxhaven. Der Jubilar kommt aus Konstanz und ist zur Zeit bei dem katholischen Garnisonpfarrer der kaiserlichen Marine in Cuxhaven tätig. Es fand dabei eine wohlwollende Feier statt, bei der Herr Stationspfarrer Dr. Pfaff aus Wilhelmshaven die Festpredigt hielt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 30. August.
Ueber Militärrente. Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Militärrenten-Empfänger, die zum Herodesdienst herangezogen sind, können den zahlbar bleibenden Teil ihrer Versorgungs-Gehältnisse auch durch Bevollmächtigte (Chefranten, Verwandte usw.) abgeben lassen. Vollmacht in einfacher Form (Unterschrift von Truppenteil mit Stempel beglaubigt) ist in solchen Fällen an die zuständige Pen.-Regel.-Behörde einzuwenden. Für Baden: Stettin, Ant. 14. A. R., Wilm. III. D. Auch ist Ueberweisung an eine Bank oder Sparkasse zulässig. In letzten Fällen ist der Antrag an die Behörde die Gebührenliste, zahlende Postanweisung zu richten.
Kaufmännische Sammlung. Vom Kriegswirtschaftsamt Karlsruhe wird geschrieben: Der Ruf zur Sammlung von Kaufmännern für die Herodesverwaltung ging bereits im vergangenen Frühjahr durch die Zeitungen mit der Bitte, daß alle, die nicht durch dringende anderweitige Arbeiten abgehalten sind, sich an der Sammlung beteiligen möchten. Der Ruf ist nicht ungehört verhallt, sondern viele, viele, besonders unsere braven Schulkinder mit ihren Herren Lehrern an der Spitze, haben ihn gehört und befolgt. Große Mengen von Kaufmännern sind bereits von den einzelnen Ortsamtsstellen an die Darzen zur Weiterverarbeitung abgeliefert worden. Nach gilt es aber, weiter zu sammeln und wenn die Sammlung infolge der Schulferien da und dort eine Unterbrechung erlitten hat, so muß jetzt nach den Ferien umso eifriger wieder gesammelt werden. Die Herodesverwaltung braucht nach wie vor dringend die Kaufmännischen zur Erhebung der Grundsteuer. Wir bitten deshalb alle beteiligten Kaufleute, das Sammelnetz mit dem gleichen Eifer wie bisher fortzuführen, das Weiterland wird jedem für seine Arbeit dankbar sein.
Sport. Das am kommenden Sonntag stattfindende Hindenburg-Rennen wird durch sein reichhaltiges Programm alle Anhänger des Sportes auf den K.K.B. Spielplatz locken. Neben den verschiedenen Wurfkonkurrenzen sind es vor allem die Kurstrecken-Läufe, die das Interesse der Zuschauer fesseln werden. Alle hier zum Austrag kommenden Übungen hat auch das Kriegsministerium für die Sportfeste der Truppenteile vorgelesen, ein Beweis, wie vornehmlich der olympische Sport auf die Körpererziehung einwirkt. Die geistlichen Ehrenpreise blühen für allerhöchste Kämpfe, weshalb ein Besuch des wirklich großartigen Sportfestes nur empfohlen werden kann.
Die Schiffsunfälle auf dem Rhein haben sich in den letzten Tagen besonders stark gehäuft. Namentlich im gefährdeten Binger Loch ist die Passage für beladene Schiffe zur Zeit sehr behindert. Nicht weniger als drei große Schiffe mußten am letzten Samstag unter erheblichen Schwierigkeiten unterhalb Bingen abgeschleppt werden. In einem Falle mußte man sich nicht anders zu helfen, als das man, wie bei der Flottmachung des festgefahrener Schleppschiffs „Mar“, die Kohlenladung zum Teil in den Strom warf. Die Ursache der vielen Schiffsunfälle der letzten Tage ist in dem ungewöhnlich raschen Sinken des Wasserstandes zu suchen. Jetzt zeigt sich wieder eine Besserung in den Wasserverhältnissen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 30. Aug. In der letzten Vorstellung im Konzerthaus am Montag wird es im „Hohenblau“ ein großes und herrliches Aufnahmestück geben. Vor allem gilt das wohl in Bezug auf Fraulein Berndt, die als Helena sich verabschiedet und von Herrn Glaser, der als Kopiel zum letzten Male vor dem Karlsruher Publikum erscheint. Fraulein Berndt geht von hier an das von österreichischen und deutschen Kriegspressequartier geleitete Operntheater in Konstantinopel und Herr Glaser an das als angesehenes Operntheater bekannte Komödienhaus in Wien. Soffentlich lehnt wir diese beiden Künstler, die uns so manche hohe Stunde bereiten, auch in späteren Spielzeiten wieder sei uns.
Die Badener Festaufführungen.
Baden-Baden, 29. Aug. Frei herausgesagt, groß ist meine Neigung nicht gewesen, die Frage nach der Berechtigung von Operetten-Festspielen in bejahendem Sinne zu beantworten. Und weder der „Opernball“ noch „Orpheus in der Unterwelt“ zu Baden-Baden haben mich eines Besseren belehrt, obgleich doch gerade Offenbach und seine Parodien den Musiker herüberleht, der mit Carme und Grazie Eigenes zu geben hat. Denn das stand von vornherein fest: der künstlerische Gewinn muß auch bei Operettenfestspielen, muß auch bei Festaufführungen von „Operetten“, aus dem Borne der Kunst herkommen.
Nun ist am dritten Abend in Baden die „Nacht in Venedig“ gefolgt, von Hagemann als Bearbeiter in Handlung und Musik etwas straffer geführt, und da hat sich ein Eindruck eingestellt, wie er eben doch nur von Klaffern der Operette ausgehen kann.
Wo Offenbach sich und die Reize seiner Musik zersplittert, sagt J. Strauß, der Wiener, der hier den südländischen Ton eben so trifft, wie im „Zigeunerbaron“ den ungarischen. Beides zusammen, und so ist die musikalische Gestaltung, wie sie vornehmlich in den Finales der „Nacht in Venedig“ lebensvoll hervortritt, das Geheimnis der Wirkung, die hier ordnungsgemäß von der Musik auf das ganze Werk übergriffelt. Hätte man in Baden auch vorher „Kollidoperetten“ herausgebracht, dann wäre Hagemanns hingebungsvoller Regiearbeit, bei der ihm Karl Marx ein treuer Helfer ist, bereits am ersten Abend jener Erfolg beschieden worden, der ja seinen Aufführungen durch die Mitwirkung des Bildkünstlers Eisert und des Operettenkapellmeisters Schönbaumsfeld, zweier in ihrem Fach gewaltig hervorragender Persönlichkeiten, zur Hälfte ohnehin schon gewährleistet war. Nur um dem Kurpublikum einige angenehme Stunden leichter Unterhaltung zu bereiten, dafür darf die Berechtigung „Festspiele“ nicht mißbraucht werden. Das Ganze muß vielmehr einen Eindruck geben, der beim Betrachter auch einigemmaßen Wurzel zu fassen vermag.
Festle dem Offenbachschen „Orpheus“ bei der ersten Aufführung nach der Rhythmus, und war sein heiliger Teil, notgedrungen vom Musikalischen und seinen Unzulänglichkeiten abgesehen, darum in erster Linie nur Sehenswürdigkeit, so ergab sich in der „Nacht in Venedig“ eine wohlthuende Abmüdung, ein Abgang des Begriffes vom Gesamtkunstwerk. Aus dem Orchester, das auch stets genügt war, vom Festspielmäßigen nur die letzte Hälfte für sich in Anspruch zu nehmen, holte diesmal Schönbaumsfeld alles nur mögliche heraus, es verschlingt dabei nichts, daß zwei Solostimmen plötzlich einen kleinen Singschritt ins Größte crescendo hatten, wahrte hier dem Charakter des Werkes entsprechend abstrakt künstlerisches Ebenmaß. In die mitternächtigen Farben des Rahmendbildes kontrastierte der schillernde Reigen der Kostüme, und von bezauberndem Reize war das Schlußbild mit der Silhouette Venedigs in der Abenddämmerung. In schöpferischer Originalität gab sich an diesem Abend Hagemanns Regieführung, und besonders verdienstlich war überhaupt die Aufführung dieser halbvergessenen Straußoperette, deren Handlung in bequemer Reiz ein helles Gegenbild zu den mancherlei venetianischen Fälschungsstücken gibt, mit denen die Musiktragödien der letzten Jahre uns in Furcht, Mitleid und Ungleichheit gefügt haben.
Da der „Opernball“ anscheinend vom Publikum nicht begehrt wird, soll in Baden nunmehr die „Fledermaus“ festlich neu-einführt werden. Als Postskriptum sozusagen. Karl Eberts.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geschlechts. 29. Aug.: Hugo Kettner von Mannheim, Kaufmann hier, mit Elise Bauer, geb. Schuler, von Königsbach.
Geburten. 29. Aug.: Kurt Roman, Vater Roman Laug, Friseur.
28. Aug.: Hans Werner, V. Johann Derrmann, Maschinenkünstler.
24. Aug.: Edeltrudis Barbara Maria, V. Andreas Gels, Weber; Franziska, V. Karl Lipp, Straßenbahnkassierer; August Robert, V. August Mayer, Uhrmacher.
23. Aug.: Karl Otto, V. Otto Neumann, Kellner; Werner Julius, V. Camill Schumacher, Buchhalter.
22. Aug.: Marianne Mathilde, V. Philipp Weiß, Kaufmann.
21. Aug.: Johanna Elisabeth Christine, V. Georg Ripper, Vater; Rita, V. Hermann Metz, Signalwärter; Gerda Sofie, V. Friedrich Köhler, Eisenhändler.
Todesfälle. 28. Aug.: Irene, alt 11 Jahre, V. August Eßlinger, Hauptlehrer; Frieda Leucht, alt 25 Jahre, Verkäuferin, ledig; Wilh. Kasten, Mechaniker, Ehemann, alt 46 Jahre. — 29. Aug.: Kurt, alt 3 Monate 13 Tage, V. Franz Bauer, Sparkassenkontrollleur.
Beerigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener.
Karlsruhe, 30. August. 2 Uhr: Irene Eßlinger, Schillerstr. Südbühnenstr. Nr. 40. — 4 1/2 Uhr: Frieda Leucht, Verkäuferin, Gertrudenstr. 44.
Wasserstand des Rheins.
Schneidmühl, 30. Aug. morgens 6 Uhr 1,67 m (29. Aug. 1,70 m)
Rehl, 30. Aug. morgens 6 Uhr 2,52 m (29. Aug. 2,55 m)
Maxau, 30. Aug. morgens 6 Uhr 3,98 m (29. Aug. 4,00 m)
Mannheim, 30. Aug. morgens 6 Uhr 2,95 m (29. Aug. 2,93 m)

Advertisement for 'Dagny - Servaes' and 'Die Badekönigin' featuring a portrait of a woman and text about theatrical performances.

Advertisement for 'Kriegsortsauswahl' (War location selection) for the Karlsruhe Rifle Sports Club and its surroundings, including Hindenburg and Ralenportel.

Advertisement for 'Städtisches Konzerthaus' (City Concert Hall) featuring a performance of 'Drei alte Schachtein' on Friday, August 30, 1918.

Advertisement for 'Jr. Religionsgesellschaft' (Jr. Religious Society) with a schedule of services for Friday, Saturday, and Sunday.

Advertisement for 'Belze - Ruffe' (Belze - Ruffe) shoes, highlighting their quality and durability.

Advertisement for 'Geld' (Money) services, offering financial assistance and loans.

Advertisement for 'Schuhkurs' (Shoe course) by Frau Vetter, offering lessons in shoe repair and care.

Advertisement for 'Wasserhahnen' (Watercocks) by Wilhelm Weiss, a specialist in repairing and maintaining watercocks.

Advertisement for 'Delfabrik Königsbach' (Delfabrik Königsbach) specializing in the production and repair of delf (shell) products.

Advertisement for 'Privat-Unterricht' (Private instruction) in German and French, offered by a qualified teacher.

Advertisement for 'Kopfwaschen' (Head washing) using vegetable hair water, offered by a specialist.

Advertisement for 'Othello' (Othello) by Kaiserstr. 168, featuring a theatrical performance.

Advertisement for 'Othello' (Othello) by Kaiserstr. 168, featuring a theatrical performance with a cast list including Eilen Korth and Beni Montano.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, ebenso für die schönen Kranzspenden, an dem schweren Verluste unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Großmutter und Tante B27963

Frau Anna Reis, Ww.

geb. Weber sprechen wir unser herzlichsten Dank aus Besondere danken wir den Herren Geistlichen von St. Stephan u. den ehrwürdigen Niederbronner Krankenschwestern.

Die tieftrauernden Kinder.

Karlsruhe, Basel, den 29. August 1918.

Weißer Käse.

Verkauf von weißem Käse in den Bettverkauffellen Nr. 222-232 einisch, von Freitag, den 30. Aug. bis Montag, den 2. September 1918 einisch, an die eingetragene Stundlich gegen die Lebensmittelkarte Nr. 93. Kopfmenge 1/4 Pfund; Preis 1.10 für das Pfund. 10401

Karlsruhe, den 29. August 1918. Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Weißkraut.

Zur Zeit trifft bei uns Weißkraut in größeren Mengen ein, welches bei den Händler und auf den Märkten zum Verkauf steht. Wir fordern die Bevölkerung deshalb auf, sich schon jetzt mit Weißkraut zu versehen. Der Kleinverkaufspreis beträgt 20 Hg. für das Pfund. Die Händler werden aufgefordert, umgehend ihren Bedarf bei uns zu decken. 10410

Karlsruhe, den 29. August 1918. Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Schreinermeister gesucht!

Wir haben zu vergeben in unserer Fabrik die Herstellung von Kriegsgewehrtaumöbeln zu nachfolgenden Preisen bei Stellung aller Materialien u. Werkzeuge untererlei: 1 Koffer 100.-, 1 Koffer 80.-, 2 Koffer 5.-, 1 Tisch 24.-, 1 Schließkasten 8.-, 1 Koffer 10.-, 1 Wandbrett 10.-. Schreiner, die größere Massen zur Anfertigung übernehmen können, wollen sich melden bei UNION, Ludwigshafen a. B., Am Konstanten.

Taschenuhren

Wenn auch reparaturbedürftig, werden stets an gekauft in 106

Weintraubs An- und Verkaufsgesellschaft.

Kronenstr. 52.

Theaterplatz

II. Rang Mitte, 2. Reihe, Samstag, abzugeben Weidenstr. 33, III.

12000-14000 M.

Hypothekengeld auszu-leihen. 10263.21

Mh. 8000-10000

find an II. Stelle, bei sicherer Anlage, billiger Zinsfuß, auszuliehen. Gg. Heberle, Regenschäfts-Büro, Dorfstr. 37, Tel. 2399.

Heirat.

Widwer, 45 Jahre alt, kath., ein Kind, mit gutem Gehalt, eigenes Haus mit Garten, wünscht sich mit Fräulein oder Witwe mit Vermögen wieder zu verheiraten. Anträge mit Bild unter B27976 an die Badische Presse" erbeten.

Verloren,

goldener Siegelring, mit rotem Stein, Mittwoch früh, zwischen 7-8 Uhr v. Georg-Friedrichstraße mit der Elektrischen nach Dur-lach Bahnhof und von da zum Postamt Dur-lach. Abzugeben im Fund-büro gegen gute Belohnung.

Abgängige Tiere

aller Art lauft. 73* Städt. Gartenamt Karlsruhe.

Kleine Posten

Lederleim

zu kaufen gesucht. Gg. Himmelheber, Möbelfabrik, Karlsruhe.

Wer erlernt Harmonium-Unterricht?

Angeb. u. Nr. B27946 an die "Badische Presse" erb.

Stamm-Gemüse

Nähmaschine

noch neu od. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an 10416.21

Strätig Schraubstöcke

eb. gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an 10416.21

Markstähler & Barth,

Karlsruhe, Karlsruh. 67.

Damenfahrrad oder Serrenfahrrad

Summi Werner, Schützenstr. 55, II.

Nähmaschine

gebraucht oder neu Schützenstr. 53, Erb. part.

1 Kinderfahrrad

gut erhalten, wird zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. B27990 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

1 geb. Kinderwagen

aus gutem Laufe. Angebote unter B27992 an die "Badische Presse".

Kinderfahrrad

zu kaufen gesucht. Angebote unter B27879 an die "Bad. Presse" erb.

Zu verkaufen

Privat-Pension.

in Wildbad, herrliche, ruhige, freigelegte Lage, 16 Zimmer, samt Inventar, zu Mf. 80 000.- zu verkaufen. B28016 Gg. Heberle, Karlsruhe Dorfstr. 37, - Tel. 2399.

Seltene einzig schöne Gelegenheit! Söplischer Eig für bessere Herrschaft!

In bestbeachteter Luftkurstadt der Pfalz (Fuh der Vogesen), Bahnhst., alle Staatsämter, best. Schulen, in reizend idyll. Ländch gesund. Lage, rubig u. geschüzt, ist Ham. Verh. halber ein vor. ell. Jahren neu, schwer massiv u. solid erbaut, frei, wundervoll geeigneter Herrsch. Vill. (Villa)

lof. zu verkauf. Das Objekt enthält: Souterrain: 6 Zimm., gelund, herrlich. Keller, Badst., Bad; groß. Sof.; Park; 6 gr. hohe, beste Zimmer u. ebenis Küche, gr. Vorpl. mit Kacheln, prächt. Veranda, Kloier mit Spül. uhm.; 1. Stod; 6 große, hohe Zim- mer, Küche, 2 sehr schöne Bäder, Vorpl. mit Kacheln, Balkon, Kloier; Dachgesch. 3 Zimm., herrlich. Speicher mit dach. Taubenhau. Seitenbau m. Stall, Remise, gr. Geflügelhaus, Schweinestall uhm.; ferner massiv. Bienenhaus mit 25 Wölfen! Ganzes liegt inmitten großart. ertragreich. Obstlan. unmittelbar an schönst. Wald., mit einer Menge all. Sort. erfl. Obstb. bäum. (Aepf., Birn, u. Spal.), Johannis- u. Erdbeer. umgibt, auf angelegte, art. Terr. uhm. über 15 000 qm la. Obst-, Park- u. Biergärt. Wein- u. d., dabei schön. Karst- u. Forellengucht, ein. Fisch. Bass., zu H. Wasserz. ausnäh., (Baderstein im Gange), 1 Teich von 3000 qm mit Karst-, 2 H. mit Forell., all. rings von Wald umgeb., mit reiz. Blick ins Grüne u. Waldgeb. Ausgezeichnet. Pl. für Bie- neu! Großart. Chagiera, in direkt. Näh! Infol- d. Hill., gesund. u. idyll. Lage eign. sich diese Besitz. nicht allein als selten herrl. privater Anwesen, son- dern auch zu Lufftur od. II. Sommerfrisch. in Ver- bind. mit jed. and. unterh. Beschäft. Vieh-, Land- wirtschaft. uhm. u. in der Preis inkl. famit. Land. Park 60 000 bei Mf. 20-25 000 Anschlung. Hypoth. keine doch! Angeb. von ernst. ernstlich. Selbstrech. bitte man u. B27672 an die Geschäftsst. der "Bad. Presse" gest. einreichen zu wollen. Lebensverhältnisse weit besser als in Großstadt!

Moderne Villa,

an herrlicher Lage, nahe bei Wildbad, 7 Zimm., Renz., Heiz., el. Licht, 2600 qm Garten, zu Mf. 65 000 zu verkaufen. Gg. Heberle, Karlsruhe i. B., Dorfstr. 37, Tel. 2399.

Billa in Oberstadt

nahe Darmstadt, schöne gesunde Lage, 8 Zimmer neuzeitlich ausgestattet, ca. 1000 qm Garten mit 50 traub. Obstbäumen zu Mf. 45 000 zu verkf. B28014 Gg. Heberle, Regensch. Büro Dorfstr. 37, Tel. 2399.

Saus nadekellerplatz

Städt. mit schönen 5 Zim- mer-Wohnungen im Stod, schönes Gärten zu Mf. 45 000 zu verkf. B28015 Gg. Heberle, Regensch. Büro Dorfstr. 37, Tel. 2399.

Gg. Heberle,

Regensch. Büro, Dorfstr. 37, Tel. 2399.

Doppelwohnhaus

in Industriegebiet am Rhein, aus bestm. Mate- rial erbaut, enthält, gr. Keller, 6 Wohnungen mit je 3 Zimmer, Küche, Speicher, Werkstatt, Remise, Garten uhm. Ver- kaufpreis Mf. 45 000, Ausfuhrt unter Nr. 574 Gg. Heberle, Regensch. Büro, Konstanten a. B. 20895

5 Zimmer-Wohnhaus

in bester Wohnlage, Renz., Heizung, elektr. Licht, Autogarage u. f.w. zu Mf. 68 000 zu verkauf. Mf. 4300 Mf. B28017 Gg. Heberle, Regenschäfts-Büro, Dorfstr. 37, Teleph. 2399.

Landhaus bei Bühl i. B.,

7 Zimm., elektr. Licht, kleine Stallung, ertrag- reicher Obstg. uhm. Ver- kauf ca. 48 000 qm, Park, zu Mf. 38 000 wog. Sterbe- fall zu verkaufen. B28019 Gg. Heberle, Regenschäfts-Büro, Karlsruhe i. B., Dorfstr. 37, Teleph. 2399.

Zu verkaufen ein gut

erhaltener, gebrauchter Kassenfrank mittelgroß. Girscht. 42, Karlsruhe. B27985

Wohneinrichtung

Wohneinricht. mit 2 Betten, zwei Schränke, Nachtsch. mit Wärmor, Nachtsch. ein Diwan, ein Tisch, ein grünes Sofa, Lampe, Stühle, Plüschgarnitur, Servierisch mit Kaffee- service, schöne Spiegel, alles billig bei B28005

Zu verkaufen:

1 Reitst. mit Hst. u. Wa- drabe. Anzugeben nach- mittags von 2 bis 5 Uhr, Bärlinstraße 5, Seiten- bau I. B28000

Eine gute

Viola,

(Brassche) mit Kasten, ist umhändelbar, ist preis- wert zu verkauf. Dur- lach, Weidenstr. 20 IV. B28002

Eine große

Schreibtisch

sowie ein großer Schrank mit zwei Glas-Schie- bethüren zu verkaufen bei Erich Bräuner, Büchel 50. 10067

Schreibstisch

mit zwei Glas-Schie- bethüren zu verkaufen bei Erich Bräuner, Büchel 50. 10067

Ein schönes

Saxofon Klavier kleiner Sax, Klavierstuhl u. schön. Klavier sind billig zu verkaufen bei B28006 J. Rabold, Möbelhbl., Schützenstr. 52.

Zu verkaufen

2 gleiche pol. Reitst. mit Hst. u. 1 Kinder- wagen. Gg. Heberle, B27994 Kanonierstr. 5, II. Zwei gute, vollst.ändige Beifen

sind zu verkaufen. Dar- lauben, Rastwörthstr. 26. B27995

Nähmaschine

erhalten, zu verkauf. B27980 Büchel 13, 2. Stod.

Nähmaschine

1 geb. u. 1 neue zu verkauf. B28031 Schützenstr. 55, II.

Diwans!

sehr schön, neue, zu verkf. Kolonial R. Köhler, Schützenstr. 26.

Zu verkaufen: 1 Quali-

tisch, 1 Gartentisch, 1 guß. eil. Wandbrett. B27985 Aretzstr. 264, II. links.

Sprechapparat

(trichterlos) mit Platten, beschlagnehmbar, sof. zu verkf. Kronenstr. 8, part. B28032

Stativ-Kamera,

13X18, beschlagmfr., mit 3 Doppelobjektiven, Objekt. Anstigmast. 7.2, Reher. Görlitz, Handtäche und Stativ ist zu verkf. B28033

Email-Herd

im Auftrag einer Herr- schaft zu verkaufen. In der Kronestr. 32, 4. St. B28032

Guterhalt. Herd

zu verkaufen. B27945 Weidenstr. 9, 3. St.

Weißer Emailherd

bereits neu, zu verkaufen. B28032 Schützenstr. 55, II.

Jagd!

Neue bahnenlose Dop- pelhst., la. Wart., abzu- geben. Angebote unter Nr. B28008 an d. Bad. Presse.

Geid. Brauschleier

mit Kranz zum Preis von 35 M. zu verkf. In der Sophienstr. 56, Seitenb., I. Gm., 2. St. B28003a

Größere Partie

Kisten

zu verkaufen. B28011 Weidenstr. 19 im Hof. B28009

Milchziege

zu verkaufen. Anzugeben von 5 Uhr abends Offe- nungstr. 44 pl., Sobelhof.

Zu verkaufen

einige weiße Hirschkühen mit 6 Jungen bei Glas- fletter, Durmerheim.

4 Paar junge Katzen,

weiß u. schwarz, zu verkf. B27993

Einige Ställe

Klavier-

spieler(in) sofort gesucht. B27875.3.2

Für unsere Rechnungsabteilung suchen wir zum möglichst sofortigen Eintritt

einige Kontoristinnen.

Bewerberinnen, die mit der Schreib- maschine gut bewandert sind, mehr- jährige Büropraxis, gute Zeugnisse und Empfehlungen aufweisen können, wollen schriftl. Angebote einreichen an Benzwerke Gaggenau in Gaggenau. 4083a.2

Durchaus perfekte, bestempfohlene

Stenotypistin

zu möglichst baldigem Eintritt ge- sucht. Ausführliche Bewerbungs- schreiben mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen erbeten an Wolf Netter & Jacobi, Straßburg i. E. 4019a

Tüchtige Koch-

u. einige Zuarbeiterinnen, sowie Lehrmädchen gesucht. S. Wolf-Fortlouis, Kreuzstraße 35, II. B27996

Tücht. Reg.-

Retoucheur(in) d. auch Aufnahmen machen kann, sof. gesucht. 10346

Weller Rembrandt,

Karl-Friedrichstr. 32.

Schreiner

(selbständiger) kann noch ein- treten bei B27710.3.2

Tüchtiger

Pierdeknecht verheiratet oder ledig, kann sofort ein- treten bei Großh. Hofmann Scheibler d. B. de. B27987

Lehrlings gesucht

Sohn achtbarer Eltern kann das Friseurhand- werk erlernen. Eintritt sofort od. später. 10024

Buchhalterin

f. hiesige Fabrik sofort gef. Stenogr. (Gabelsch.) u. Maschinenschreiben erwünscht. Angebote mit Lebensl., Zeugnisabschr., Gehaltsanpr. unter Nr. 10373 an die Geschäfts- stelle d. "Bad. Presse".

Gesucht zum 16. Sept.

oder 1. Oktober jüngerer sauberes Mädchen, das zuverlässig u. kinder- lieb ist, zu 2 Kindern von 4 und 1 Jahr. 10415

Mädchen

für Hausarbeit in kleine Villa zu 2 Damen zum 1. Sept. gef. Lohnansprüche a. Fr. Horrichs, Bad Schwabach, b. Wiesbaden Rheinstraße. B27689.3.3

Jüngerer Mädchen in

H. Haushalt gesucht, wo- bei Gelegenb. sich grünl. auszubilden. Evtl. auch nur einige Stunden tägl. Angebote unt. Nr. B27991 an die Geschäftsstelle der "Bad. Presse" erbeten.

Zuverlässiges, einfaches

Mädchen zu 2 Damen gesucht. 4.1 B28002 Körnerstr. 14, III.

Besseres Mädchen

als Stütze zu kleiner Familie gesucht. B27774

Entl. nach, Lorenzstr. 2.

Weißkraut zum einschneiden

Pfund 20 Pfennig

Rotkraut, Gurken, Tomaten, Rote Rüben, Salat, Karotten

Weckers Burgunder-, Estragon- und feinsten Wein-Essig.

Neue Salz-Gurken.

Kartoffeln.

Hermann

TIETZ.

Gesucht 2 Lehrmädchen und jüngere Verkäuferin. F. S. Giffels, Papier- u. Schreibwaren, Weidenstr. 41.

Stellen-Gesuche Langj. Leiterin der Lebensm.-Branche sucht ähnlichen Posten. Angeb. unt. Nr. B27974 an die Geschäftsstelle der "Badischen Presse".

Zu vermitteln Rompl. möblierte 2.1 5-6 Zimm.-Wohnung in herrlich. Lage, Kitch- en, elektr. B., Gas, Zentralheizg., Brennstoff hoch, Garten, per- fect zu vermieten. Anfr. unter B28021 an die Geschäftsstelle der "Bad. Presse".

Abstr. 27 ist die Bar- terrewohn- 4 Zimmer, Küche und Keller, auf 1. Oktober oder später an kleine Familie zu vermieten. 10404

Schöne 2 Zimmerwohnung per sof. zu verm. B28022

Zweizimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör in Ede Marien- u. Ber- drachstr. 63 im 4. Stod an kleine Familie sofort oder 1. Oktober zu ver- mieten. 10404

Verrenstr. 54, Vorderhaus, freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Mansarde, Küche und Keller auf 1. Oktober zu vermieten. In der Kronestr. im Laden oder 2. Stod im 2. Hin- terhaus. B28001

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. B27979

frdl. möbl. Zimmer nahe der Hauptpost sof. zu ver- mieten. Rab. Akademie- str. 32, 3. St. B28010

frdl. möbl. Zimmer mit elektr. Licht, in gut. Lage zu verm. B27962

Zum Schulbeginn! Wirkliches Heim mit sorgfältiger Verpflegung findet Schüler oder Schü- lerin, die hiesige höhere Lehranstalt besuchen sol- len, bei geb. Dame, deren Mann im Felde, in gutem, feinem Hause b. Weiden- str. 48, I. Stod. Angebote unter Nr. 10407 an die Geschäftsstelle der "Badischen Presse" erb.

Miel-Gesuche In nächster Umgebung v. Karlsruhe wird b. Kin- derloier Familie möbliert. Wohnung, best. a. Wohn- u. Schlafzimmern m. 2 Bäd- ern und Küche, mögl. mit Mädchenleib. baldigst zu mieten gesucht. Angeb. unter 10413 an die Geschäftsstelle der "Bad. Presse".

Widwer sucht einfach möbliertes Zimmer mit Kochofen. Zu erfragen B27867 Weidenstr. 36, IV.

Besserer Herr sucht per sofort gut möbl. Zimmer, partiere oder 1 Koppel. Ausführl. Angeb. mit Preisang. u. Nr. 4088a an die "Bad. Presse".

Ruhiges, gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht in besserer Gegend der Weidenstr. auf 1. Sept. zu miet. gef. Angeb. unter B27976 an die "Bad. Presse" erb.

Ordnentl. Bahnarbeiter sucht auf 1. Sept. ein möbl. Zimmer, Südhaus, beheizt. Angeb. unter Nr. B27988 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Soliden Fräulein sucht per 1. Sept. in nur gutem Hause - sonnige Lage - möbl. Zimmer mit Pension, Nähe Markt- platz. Angeb. unt. B27974 an die "Bad. Presse".

Residenz-Theater Waldstraße. Nur noch heute.

1. Film der Luxus-Klasse 1918/19

Das Tagebuch des Apothekers Warren

Drama in 5 Akten mit Lori Loux.

Harry 10858 Lamberts-Paulsen in dem Lustspiel Harry als Detektiv.

Generalfeldmarschall von Hindenburg

Neueste Aufnahme durch das Bild- u. Wismut Berlin.